

WILDERSWIL BE: Alpengarten Schynige Platte**Seltenste Arten sind durch den Klimawandel bedroht**

Die Vielfalt am Botanischen Alpengarten Schynige Platte gerät unter Druck. Klima und Wassermangel zeigen Folgen.

Forschungsprojekte der Pflanzenwissenschaften deuten darauf hin, dass die seltensten Arten durch den Klimawandel am stärksten unter Druck geraten. So wurden vor einigen Jahren verwandte Tiefland- und Gebirgsarten im Alpengarten und im tiefer (und damit wärmer) gelegenen Botanischen Gärten angebaut. Es zeigte sich, dass sich die seltenen Arten schlechter an die wärmeren Standorte anpassen als ihre häufiger vorkommenden Verwandten. Ein weiteres Problem ist die Trockenheit, fällt doch im Sommerhalbjahr tendenziell weniger Regen, auch im Alpengarten. «Wir müssen uns deshalb überlegen, ob das künstlich angelegte Flachmoor im Garten eine Zukunft haben kann», sagte Markus Fischer vom Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern an der Hauptversammlung des Alpengarten-Trägervereins auf der Schynige Platte.

Fast gleichzeitig mit der Gründung des Alpengartens vor 90 Jahren begann auch die Forschung. Auf einem Stück Borstgrasweide, die der Bergschaft gehört, experimentierte der Berner Botaniker Werner Lüdi mit unterschiedlichen Düngungen und Bodenbearbeitungsmethoden – ein Versuch für die Ertragssteigerung magerer Alpweiden, den auch der «Vater der

Anbauschlacht», Friedrich Traugott Wahlen, mit Interesse verfolgte. In den 1970er-Jahren entdeckte der damalige wissenschaftliche Leiter des Alpengartens, Otto Hegg, dass die ein- bis zweimaligen Düngergaben die alpine Pflanzengesellschaft der Versuchsweide auf Jahrzehnte verändert hatten. «Bei der letzten Erhebung vor zehn Jahren stellten wir fest, dass die artenreichsten Flächen der kargen Versuchsweide auch am meisten Biomasse lieferten», berichtete Markus Fischer. Für diesen Sommer ist eine neue Aufnahme geplant, von der er Informationen über die Auswirkungen der Klimaerwärmung erwartet.

Im letzten Vierteljahrhundert wurde das Gartenteam von Gärtnermeister Rudolf Zaugg beraten und tatkräftig unterstützt. An der HV trat Zaugg aus dem Vorstand zurück und wurde für seinen grossen Einsatz zum Ehrenmitglied ernannt. Zauggs Nachfolger wird Gärtnermeister Hansruedi Brunner aus Kirchdorf. *pd*



25 Jahre aktiv: Ruedi Zaugg (l.) und sein Nachfolger Hansruedi Brunner. (Bild: zvg)